

Verleihung des Prix Jan Michalski de Littérature am 16. November 2010

Rede von Vera Michalski-Hoffmann

Herzlich willkommen !

Ich freue mich, Sie hier alle zur ersten Verleihung des *Prix Jan Michalski* in den Räumen der *Éditions Noir sur Blanc* begrüßen zu dürfen.

Ganz besonders freut es mich, unter uns den bedeutenden polnischen Schriftsteller Sławomir Mrożek begrüßen zu können, einen langjährigen Freund Jan Michalskis, dessen Andenken dieser Preis ja gewidmet ist. Ich begrüße ganz herzlich auch alle anwesenden Mitglieder der Jury. Bedauerlicherweise ist Jorge Semprun aus gesundheitlichen Gründen verhindert.

Bevor ich näher auf den Prix Jan Michalski eingehe, gestatten Sie mir ein paar Worte zu Jan Michalski selbst, der 2002 leider viel zu früh verstorben ist. Ohne ihn würden wir uns heute hier nicht versammeln. Obwohl er im Herzen immer Pole blieb, hatte er die Gegend um den Genfer See zu seiner Wahlheimat erkoren. Die Entdeckung junger, vielversprechender literarischer Begabungen und die Eröffnung neuer literarischer Horizonte war für ihn nicht weniger wichtig als die Begegnung mit berühmten Schweizer Schriftstellern wie etwa **Blaise Cendrars**. Den großen Schweizer Reiseschriftsteller Blaise Cendrars, der ein wahrhafter Kosmopolit war, auch in Polen bekannt zu machen, war ihm ein grosses Anliegen, für das er viel unternommen hat.

Die *Fondation Jan Michalski pour l'Écriture et la Littérature* wurde gegründet, um Jan Michalskis Wirken im Dienste der Literatur fortzuführen und insbesondere auch die Schriftsteller selbst zu fördern, ohne die ja keine Literatur denkbar ist. Der Bau der *Maison de l'Écriture* in Montricher, im Waadtland am Fuss des Jura gelegen, stellt hierzu einen wichtigen Beitrag dar, soll daraus doch ein Ort der literarischen Begegnung ebenso wie des Schreibens werden, ein literarisches Ideenlabor. Der *Prix Jan Michalski*, den wir heute verleihen, versteht sich als internationale Ausweitung dieses Gedankens.

Der *Prix Jan Michalski* ist ein noch junger Preis, der erst im vergangenen Jahr gestiftet wurde. Jedes Jahr soll damit künftig ein Buch der Weltliteratur ausgezeichnet werden, das von einer internationalen Jury ausgewählt wird. Das Besondere dieses Preises ist, dass sämtliche literarischen Gattungen und sämtliche Sprachen der Welt einbezogen werden können. Der *Prix Jan Michalski* möchte die künstlichen Grenzen zwischen den verschiedenen literarischen Genres aufheben und den

geistigen Wagemut belohnen. Deshalb gilt das Augenmerk der Jury neben literarischen Texten im engeren Sinne auch Essays und Sachbüchern, wie ein Blick auf die Nominierungsliste belegt.

Noch ein paar Worte zum Auswahlverfahren des Prix Jan Michalski, ohne Sie mit zuviel internen Details belästigen zu wollen. Die internationale Jury, die hier an diesem Tisch vor Ihnen sitzt, ist in mehr als einem Dutzend Sprachen bewandert. Das Vorschlagsrecht für Werke kommt ausschliesslich Mitgliedern der Jury zu, und zwar jeweils zwei pro Mitglied. Die diesjährige Nominierungsliste - oder Longlist - umfasste zehn Titel.

Im März 2010 traf sich die Jury zum ersten Mal, um über die Werke für die Longlist abzustimmen, später im Jahr fand eine weitere - telefonische - Konferenz statt, um die Shortlist aufzustellen. Die drei dafür ausgewählten Werke spiegeln die breitgefächerte Ausrichtung des Prix Jan Michalski :

Wolves of the Crescent Moon,

ein Roman des saudi-arabischen Schriftstellers **Yousef Al-Mohaimed**

The Weather Makers - The history und future impact of climate change,

ein Sachbuch des australischen Autors **Tim Flannery**

The Lazarus Project,

ein Roman des bosnisch-amerikanischen Schriftstellers **Aleksandar Hemon**

Der Preisträger

Mit großer Freude darf ich Ihnen nun verkünden, dass der erste *Prix Jan Michalski* gemäss einstimmigem Beschluss der Jury bei ihrer dritten Sitzung gestern Abend Aleksandar Hemon für seinen Roman *The Lazarus Project* verliehen wird. Dem Preisträger meine allerherzlichsten Glückwünsche !

Bevor ich das Wort an die anderen Jurymitglieder weitergebe und der Preis im Anschluss überreicht wird, möchte ich den Autor und sein Buch kurz vorstellen.

Aleksandar Hemon wurde als Sohn eines ukrainischstämmigen Vaters und einer bosnischen Mutter 1964 in Sarajewo geboren und hielt sich 1992 in Chicago auf, als er durch die Belagerung von Sarajewo an der Rückreise in seine Heimat gehindert wurde.

Er blieb in den Vereinigten Staaten und begann 1995, auf Englisch zu schreiben. Diesen unbedingten Willen, sich die englische Sprache anzueignen und es darin zu wahrer Meisterschaft zu bringen, teilt er mit Joseph Conrad-Korzeniowski (einen polnischen Schriftsteller, der dafür berühmt war, nicht in seiner Muttersprache zu schreiben) und auch mit Vladimir Nabokov, der ja, woran sich viele immer noch erinnern, viele Jahre am Genfer See lebte. Was mich an Aleksandar Hemons Roman *The Lazarus*

Project am meisten beeindruckt hat - neben dem allgegenwärtigen schwarzen Humor und einer unglaublich reichen Sprache -, ist die Gewandtheit, mit der er zwei Erzählstränge in zwei unterschiedlichen historischen Epochen spielen lässt, nämlich einmal 1908, als dem Jahr, in dem während anarchistischer Aufstände in Chicago ein nicht aufgeklärter Mord an dem jungen jüdisch-ukrainischen, den zaristischen Pogromen entronnenen Auswanderer Lazarus Averbusch geschieht, und gleichzeitig 2003, als dem Jahr, in dem als Alter Ego des Autors ein bosnischer Schriftsteller auf Lazarus' Spuren durch die Ukraine, Moldawien und Rumänien reist.

Der Bosnienkrieg durchzieht denn auch wie eine Hintergrundmusik das ganze Buch, das im übrigen sehr viel Wert auf Bildhaftigkeit legt, was einerseits in der Illustration des Textes durch Fotografien aus dem Archiv der *Chicago Historical Society* deutlich wird, die Lazarus Averbusch und den entsprechenden Stadtteil von Chicago zeigen, andererseits durch die eingefügten Fotos, die während der Reise des Autors von einem alten Freund aus seiner Kindheit gemacht wurden und das Buch auf kluge Weise untergliedern.